

michael korta

# Debby und der Karottendrache

ein magisches Pony-Abenteuer



**DAS MUTMACH-VORLESEBUCH  
FÜR KINDER VON 4-9 JAHREN**

**Liebe Eltern, liebe kleine Abenteurer,**

**hier bekommt ihr einen Einblick in Debby's erste Begegnung mit  
Nepomuk – dem Karottendrachen. Viel Spaß beim Vorlesen und  
Entdecken!**

———— **Beginn der Leseprobe** ————

Der Duft von Honig und Blumen lag in der Luft. Als sie die Tür öffneten, staunte Debby nicht schlecht.



Es war ein Stall! Ein großer, offener Raum, vollgestopft mit trockenem Heu, das in der dämmrigen Beleuchtung golden

schimmerte. Überall lagen Bürsten kreuz und quer, als hätten sie gerade noch Fangen gespielt. Lappen hingen wie vergessene Girlanden von Holzbalken und Eimer standen schief, als wären sie beim Tanzen umgekippt. Spinnweben aus feinsten, funkelnden Fäden zogen sich wie glitzernde Vorhänge durch die Ecken, und der Boden war mit einer Schicht aus Staub bedeckt, der im einfallenden

Licht wie zerriebene Edelsteine glitzerte. So wunderschön das Gebäude von außen auch war, innen war es ein völliges, aber irgendwie bezauberndes Chaos. Und mitten in diesem glitzernden Durcheinander, zwischen umgekippten Eimern, die wie kleine Karotten-Vulkane aussahen, und Heuhaufen, die an Zuckerwatte erinnerten, stand ein Pony.

Debby stockte der Atem. Es war tatsächlich das Pony mit dem hellgrünen Fell und dem lustigen Haarbüschel – genau das, welches sie am Strand geführt hatte! Ein Lächeln wollte sich auf ihre Lippen schleichen, doch es gefror augenblicklich, als die Bilder vom Vortag mit voller Wucht vor ihrem inneren Auge auftauchten: das erschrockene Wiehern, das unkontrollierbare Losrennen, der harte Sturz und der stechende Schmerz in ihrem Bein. Ihre Handflächen wurden sofort wieder feucht, und ein vertrautes, beklommenes Gefühl zog sich in ihrem Bauch zusammen. Das Pony blickte sie mit seinen großen, sanften Augen ruhig an, fast ein wenig fragend. Aber Debby konnte sich nicht rühren. „Es sieht jetzt so friedlich aus.“, schoss es ihr durch den Kopf.



Ein Teil von ihr wollte einfach hingehen, seine weiche Nase streicheln und ihm zeigen, dass sie keine Angst mehr hatte. „Eigentlich war es ja wirklich nur dieser dumme Vogel, der es so erschreckt hat.“, versuchte sie, ihre eigenen, flatternden Nerven zu beruhigen. „Davor war Sternenstaub doch ganz lieb und vorsichtig. Und es hat sich ja auch entschuldigt... also, seine Gedanken klangen jedenfalls so.“ Trotz dieser rationalen Überlegungen war da immer noch diese lähmende Angst, ein kalter Knoten im Magen. „Aber was, wenn es wieder so furchtbar erschrickt? Was, wenn irgendetwas

Unerwartetes passiert und es wieder die Kontrolle verliert? Was, wenn ich dann nicht schnell genug bin oder etwas falsch mache?“ Die Erinnerung an das Gefühl, hilflos durch die Luft zu segeln und dann hart aufzuschlagen, war noch so frisch und schrecklich. Ein tiefer Seufzer entwich ihr unwillkürlich. Sie wollte so gerne die mutige Debby sein, die sie im Karottenland schon so oft gewesen war, die Debby, die Nepomuk ihr immer wieder zeigte. Aber in diesem Moment fühlten sich ihre Füße an, als wären sie mit schwerem Karottenbrei am Boden festgeklebt.

Suchend wanderte ihr Blick zu Nepomuk, der ihre Anspannung wohl spürte, denn er zwinkerte ihr aufmunternd zu. Dann wieder zum Pony, das geduldig in dem glitzernden Chaos stand.

Das viele herumliegende Zeug, das glitzernde Heu, das sich bis zu den Fesseln des Ponys türmte – es wirkte alles so unruhig und spiegelte irgendwie ihr eigenes inneres Durcheinander wider. „Vielleicht...“, flüsterte sie dann kaum hörbar zu Nepomuk, „vielleicht sollte ich erst einmal hier ein bisschen... Ordnung schaffen? Nur damit es nicht ganz so wuselig ist. Für das Pony. Und... und damit ich einen Moment habe, meine Gedanken zu sortieren und ein bisschen Mut zu sammeln, bevor ich...“ Sie brach ab. Der Gedanke, etwas Nützliches zu tun, etwas, das sie kontrollieren konnte, half ein wenig gegen ihre aufsteigende Nervosität und die widersprüchlichen Gefühle in ihrem Bauch. Nepomuk schien zu verstehen. „Eine gute Idee, Debby. Manchmal hilft ein bisschen Ordnung, um auch die eigenen Gedanken zu sortieren und dem Mut ein wenig Platz zum Wachsen zu geben.“

Debby atmete einmal tief durch. Sie sammelte die herumliegenden Bürsten ein, um sie an einen ordentlichen Platz zu legen. Sie sortierte die Lappen und fegte das glitzernde Heu zusammen. Mit einem Besen, entfernte sie die funkelnden Spinnweben aus den Ecken. Ihre Füße tapsten über den weichen, moosigen Boden, der angenehm kitzelte.

Sie bewegte sich langsam und bedacht, um das Pony ja nicht zu erschrecken, und warf immer wieder verstohlene Blicke zu ihm hinüber. Es beobachtete sie weiterhin mit einer ruhigen Neugier, die Debby ein winziges bisschen Zuversicht gab. Als sie einen besonders großen Haufen glitzerndes Heu direkt neben den Vorderhufen des Ponys zur Seite schob, blitzte etwas darunter hervor – eine kleine, staubige Tasche, halb versteckt unter einem funkelnden Stein, der aussah wie ein kandierter Karottenbrocken.

Sie war ziemlich verdreht und schien hier schon lange gelegen zu haben. Neugierig kniete sie sich hin, wischte den Staub weg und öffnete sie mit zitternden Fingern. Darin lag eine weiche, dunkelgrüne Reithose mit dicken, silbernen Nähten und ein blaues T-Shirt mit silbernen Sternen, die im Licht funkelten – nagelneu und wunderschön! Debby konnte es kaum glauben. „Endlich was Ordentliches zum Anziehen!“, rief sie begeistert und sprang auf. Sie zog die Sachen sofort an, und sie passten wie angegossen.



Überglücklich drehte sie sich im Kreis. „Ich sehe aus wie eine echte Reiterin!“, sagte sie und fügte lachend hinzu: „Nur ohne Stiefel!“

Nochmals kniete sie sich hin und begann, die Tasche mit einem Lappen zu säubern. Je mehr Schmutz sie entfernte, desto mehr kam ein wunderschöner, glänzender Stoff mit feinen, silbernen Stickereien zum Vorschein. „Die ist ja richtig schön!“, sagte Debby überrascht und putzte weiter, bis die Tasche funkelte.

Mit ihrem neuen Outfit fühlte sich Debby mutiger und wagte sich endlich an das Pony heran. Der Karottendrache schmunzelte. „Weißt du, Debby, um dieses Pony richtig zu pflegen, brauchst du etwas ganz Besonderes. Ich habe da zwei Dinge, die dir helfen werden.“ Er zog eine glitzernde Bürste hervor, deren Borsten wie feine, orangefarbene Sonnenstrahlen aussahen und die in allen Regenbogenfarben schimmerte. Außerdem ein magisches Band, das sich leicht zu bewegen schien, als würde es leben und mit winzigen, eingewebten Karotten-Symbolen verziert war. „Was ist das?“, fragte Debby fasziniert.



—— Ende der Leseprobe ——

*Möchtest du wissen, wie es weitergeht?*

*Begleite Debby und Nepomuk auf ihrem ganzen Abenteuer –  
jetzt als Kindle-E-Book oder Taschenbuch.*



Jetzt exklusiv bei  
**amazon**

**LESEPROBE - NICHT ZUM WEITERVERKAUF**